

## Das allgemeine Priestertum aller Gläubigen

**Vorspann: (Exkurs)** In der Bibel werden zwei Arten von Priestertum genannt: das aaronitische und melchisedekische Priestertum. Das aaronitische Priestertum steht für unsere Kirche mit ihren hauptamtlichen Vertretern wie Pfarrer, Diakone udgl. Das melchisedekische Priestertum besteht aus den praktizierenden Christen, egal welchen Standes sie sind und welchen Beruf sie inne haben. Sie sind das allgemeine Priestertum aller Gläubigen (1. Petrus 2,9f). In Hebräer 5 – 7 wird näher auf diese beiden Arten eingegangen. Es ist möglich, dass ein Pfarrer beide Arten auslebt.

Abraham wurde nach einer größeren Schlacht vom nicht jüdischen König und Priester Melchisedek gesegnet, worauf Abraham diesem seinen Zehnten von allem gab (1. Mose 14,18-20). König David wird als der messianische Priesterkönig nach der Ordnung Melchisedek bezeichnet. Jesus Christus ist der ewige Hohepriester nach der Ordnung Melchisedek.

Melchisedek heißt „Gerechtigkeit“ und war der König von Salem = „Friede“. Später wurde diese Stadt Jerusalem genannt = „Stadt des Friedens“. Die praktizierende Gemeinde, das allgemeine Priestertum aller Gläubigen, sind darin Könige und Meister, Gerechtigkeit und Frieden zu leben und zu verwirklichen. Das melchisedekische Priestertum (2. Linie) steht in Bezug auf die geistlichen Vollmachten über dem aaronitischen Priestertum (1. Linie). Sie sind einander nicht gleichgestellt, sondern es überbietet die 2. Linie weit die erste Linie. Ein Ausverkauf der 2. Linie würde ein Ausverkauf der ganzen Kirche bedeuten. Nur durch diese 2. Linie lebt die Kirche in gottgewollter Art und Weise.

Jedes Glied des neuen Gottesvolkes darf das Gesetz Gottes, und damit die Kraft des unzerstörbaren Lebens, im Herzen tragen. Hebräer 8,10-11: *Das ist der Bund, den ich schließen will mit dem Haus Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz geben in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. Und es wird*

*keiner seinen Mitbürger lehren oder seinen Bruder und sagen:  
Erkenne den Herrn! Denn sie werden mich alle kennen von dem  
Kleinsten an bis zu dem Größten.*

Menschlich gesehen ist der Ursprung des melchisedekischen Priestertums unerklärbar. Nur Gott ist hier am Wirken und beruft und beauftragt die dazu nötigen Menschen. Dabei ragt das göttliche Geheimnis und Handeln in unser Zeitgeschehen herein. Vor allem seit Himmelfahrt und Pfingsten ist hier Jesus unermüdlich am Werke und baut damit seine Neuschöpfung auf. Er ist der Chef (Hirte) der Gemeinde und baut das unvergängliche Priestertum auf. Allein der lebendige Glaube an Jesus Christus ist die einzige Voraussetzung für solch ein Leben. Hier kann man nichts in menschlicher Art und Weise arrangieren oder manipulieren. Aber wir können uns dem Wirken des Heiligen Geistes ausliefern und erleben damit die Kraft und Macht Gottes.

**Aaron – Melchisedek:** Schon im Alten Testament der Bibel gab es starke Differenzen zwischen den offiziellen Priestern und den Propheten. Die Geburt Jesu erlebten nur die von den Juden verachteten Hirten und verabscheuten Heiden. Die offizielle Judentum beachtete dies nicht, obwohl sie von den drei Weisen davon erfahren hatten. Bei der Beschneidung Jesu führten diese Handlung zwar die Priester aus, aber besonders erwähnt werden Simeon und Hanna, die Prophezeiungen über diesem Kind aussprachen. Zu den Taufhandlungen des Johannes des Täufers in der Wüste kam extra eine Abordnung von Jerusalem, um zu fragen, warum er tauft und woher er die Genehmigung dazu hat. Aber für Johannes war seine Person nicht wichtig, wohl aber seine Funktion, Johannes 1,23: *»Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Ebnet den Weg des Herrn!«*, wie der Prophet Jesaja gesagt hat. Jesus hatte zu seinen Lebzeiten nie eine offizielle Einladung von seiner Kirche bekommen. Dies geschah erst bei seiner Verurteilung. Und was hatte Jesus nicht alles bei seinen Wanderungen bewirkt: vollmächtige Predigten, Wunder, Krankenheilungen und die Schulung seiner Jünger. Jesus hatte zwar in Bezug auf die Juden ganz klar seine Meinung gesagt, aber sein Hauptaugen-

merk richtete er auf seinen Auftrag und Dienst, den er hatte. Davon ließ er sich nicht abhalten. Darauf konzentrierte er sich mit all seinen Kräften und Möglichkeiten.

Das aaronitische Priestertum wird immer falsche Kompromisse schließen. Sie hängen ihre Fahne nach dem momentan wehenden politischen und sozialen Wind. Sie schreiben die Gebote Gottes um, so wie es ihnen passt. Vieles ist erlaubt, nur nicht das strikte Beachten des Wortes Gottes.

Das melchisedekische Priestertum lebt das ganz aus, was uns Gott gebietet, weil wir darin das liebende Vaterherz entdecken, das nur das Beste von uns will. Darauf liegt der große Segen Gottes. Was wir von der Botschaft Gottes wissen, das leben wir aus, das nehmen wir zu Herzen und dafür setzen wir uns ganz ein. Daran kann uns niemand hindern. Das ist unsere Funktion. Da funktioniert der Aufbau des Reiches Gottes, die Neuschöpfung.

Diese Art von Priestertum ist nie von einem menschlichen Amt und von einer Institution abhängig, auch wenn wir ihr ganz verpflichtet leben. Unsere Erlebnisse mit Jesus Christus sind unsere wichtigen strategischen Punkte für unseren Umgang mit Menschen. Wir sind voll für Christus verfügbar. Als die wahren Könige und Priester sind wir für die uns Anvertrauten ganz verantwortlich. Als die Botschafter Christi tragen wir seine Vollmachten.

Auch große Türen drehen sich nur in kleinen Angeln. Durch unsere schlichte und einfältige Hingabe kann Gott Großes tun.

## **1) Wir pflegen eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus.**

(Gottes Kraft ist Power und Sprengkraft, aber auch Liebe, Hoffnung und Zuversicht.)

Mit unserem Glauben an Jesus Christus bekommen wir Zugang zu dieser Kraft Gottes. Jeder praktizierender Christ lebt diese Beziehung ganz aus.

Ohne Power geht nichts im Leben. Und Gott schenkt uns die größtmögliche Power für unser Leben. So sind wir durch unseren Gottesbezug die glücklichsten Lebewesen auf dieser Erde. Deshalb setzen wir unser Äußerstes für dieses Höchste ein.

Für uns ist Jesus immer der Klügere, Stärkere und Herrlichere. Er hat für uns ein Superangebot bereit, dafür es sich lohnt, alles andere preis zu geben und dran zu geben. Das allein ist auch die Anziehungskraft der Christenheit auf dieser Erde.

Was uns Christus anvertraut, das macht unser Leben so wertvoll lebendig. Das wollen wir nicht mehr vermissen. Es wird zu den höchsten Gütern unseres Lebens. Damit erleben wir die höchste Lebenserfüllung und Lebensqualität.

Allezeit dürfen wir das Feld des Sieges Jesu besitzen. Wir erleben die Macht der Gottesliebe, des Guten und Erfreulichen, die Segensgaben Gottes. Dazu öffnet uns Gott die Augen, die Ohren und das Herz. Die Macht und Kraft des Auferstandenen ist immer die größere und stärkere Realität. Da ist in Hülle und Fülle all das vorhanden, das wir zur Erfüllung unseres Lebens benötigen. Wir wissen und erleben Gottes Atmosphäre und Schutz. Bei Gott finden wir das wahre Leben.

(Das Evangelium beinhaltet ewiges Leben.)

Nach den Seligpreisungen in Matthäus 5,1-12 gibt uns Gott drei Geschenke: Wir dürfen das Erdreich besitzen, Gott schauen und auch den Himmel Gottes besitzen. Das bewirkt die uns von Gott geschenkte Seligkeit. So sind wir zu drei Grundhaltungen bereit: Wir warten auf Gott; wir dürfen Gottes Kinder sein; wir setzen alles für Gott ein.

Gerade das Evangelium – die Frohe Botschaft Jesu – schenkt uns in überwältigender Art und Weise die rechte Bewältigung unseres Lebens. Es öffnet uns die Türen zu den Lebensräumen Gottes, zum Schatzhaus Gottes, zur ewigen Herrlichkeit, zur vollen Erfüllung, zum Himmel Gottes und zum Paradies Gottes.

Gott zeigt und führt uns Wege, die sich zu gehen lohnen. Dadurch haben wir viele Vorteile und Vorgaben. Wir dürfen alle Anforderungen bewältigen, ohne zu unterliegen oder unter zu gehen. Da sind die Mächte der Sünde durchbrochen und die Macht der Liebe Gottes bestimmt unser Leben. Statt in den Teufelskreisen leben wir in den Gotteskreisen.

Durch Jesus Christus haben wir einen Gott, den wir erleben dürfen, eine ungestörte Gemeinschaft mit ihm. Wir dürfen als seine geliebten Kinder leben. Wir legen unsere Hände in Gottes geöffnete Hände. Was durch ihn in unserem Leben geschieht, das hat ewigen Bestand.

So dürfen wir ein Leben führen, vor dem einmal alle vor Neid erblassen werden. Denn Gott öffnet uns zu seinen Köstlichkeiten weit seine Tore und Türen. Wir kennen den Zugang zu seinem Paradies, wir sitzen mit am Tisch Gottes und wir feiern das Fest Gottes. Nicht wir preisen uns selig, sondern das tut allein Gott, was somit viel wertvoller ist, als wenn es wir selbst tun müssten. Davon legen wir ein Zeugnis ab.

(Wir strecken unsere Hände aus, um von Jesus geführt zu werden.)

Letztlich ist unser Leben ein Geschenk Gottes aus seinen Gnaden. Das dürfen wir im Auf und Ab unseres Lebens wissen und erleben. Es liegt über uns seine hohe Bestimmung. Wir erleben einen priesterlich segnenden Gott. Alle Schuld, aller Schrott und Müll unseres Lebens ist beseitigt und durch die Erlösung Jesu Christi gesühnt. Der Zugang zum Vaterhaus Gottes ist geöffnet und frei.

So können wir uns getrost und froh von Jesus Christus führen und leiten lassen. Unsere stärkste Beziehung haben wir zu ihm. Wir kennen das Heil Gottes als eine prägende Kraft in unserem Leben. Was sich da heraus kristallisiert, möchten wir nicht mehr vermissen. Er macht uns zu Lebenskünstlern, die Neues schaffen dürfen.

Das schenkt unserem Leben eine klare Ausrichtung und Zucht. Uns imponiert nur noch das, das uns Jesus vorgelebt hat und was uns in der Heiligen Schrift als das Wort Gottes nahe gelegt wird. Dazu kennen wir viele Vorbilder, die uns das auch vorleben. Wir pflegen das Gebet mit Bibellese, wodurch wir echte Lebenskraft und Lebensnahrung aufnehmen können. Immer kennen wir auch Menschen, die uns Gott zur Seite stellt, mit denen wir uns zusammen auf dem gleichen Wege befinden.

4. Mose 6,24-26; Gottes Segen und Friede  
Matthäus 5,1-12; Seligpreisungen  
Lukas 24,44-53; Jesus erfüllt alle Verheißungen  
Johannes 1,19-28; unsere Lebensfunktion als Christen  
Johannes 12,44-50; Jesu Licht ist unsere Rettung  
Römer 1,14-17; Kraft Gottes im Evangelium  
1. Petrus 2,21b-25; Nachfolge Jesu

## **2) Wir dürfen zum Volk des melchisedekischen Priestertums gehören.**

(Jesus führt sein ewiges Priestertum aus.)

Es ist mitten in unserer Welt „jenseitig“. Das Reich Gottes wird von dem erhöhten und überall gegenwärtigen Christus geführt, geleitet und verwaltet. Es jammert Jesus, dass die Menschen verschmachtet und zerstreut sind wie Schafe, die keinen Hirten haben. Deshalb regiert er unerschütterlich und vollmächtig. Durch ihn entsteht etwas sehr Wertvolles und Beständiges. Das ist gewisser als alles Sichtbare und Greifbare. Er richtet ein unvergängliches Priestertum auf.

Gott hat uns die höchste Würde zgedacht, dass wir sein Ebenbild sein dürfen. Er ist letztlich unser Chef (Hirte) und überträgt uns Aufgaben, diese Erde zu bebauen und zu bewahren. Er schenkt uns das rechte Miteinander und Ineinander. Es gibt Führungen in unserem Leben, die allein er schenkt und lenkt.

Gerade die Kraft Gottes treibt uns und schafft durch uns etwas sehr Beständiges und Ewiges. Als Christen wissen wir, dass wir von Gott kommen und zu ihm gehen. Aus dieser Fassung kann uns nichts mehr werfen. Alles in unserem Leben entspricht Gottes Plan und Willen. Damit gehören wir zu den Mitbürgern der Heiligen und zu den Hausgenossen Gottes.

Als praktizierende Christen spüren wir den lebendigen Atem des auferstandenen Herrn. Als die wahren Amtsträger wissen wir um die Berufung Gottes und pflegen den Kontakt mit ihm, der alles für uns bereit hat. Er beschenkt uns überreich und macht uns glücklich und froh. Als die Kinder Gottes sind wir die glücklichsten Lebewesen auf dieser Erde. So können wir allezeit rechte Verantwortung übernehmen.

(Gott bindet uns in sein Gesamtkonzept und Projekt mit ein.)

Hebräer 8,10-11: *„Das ist der Bund, den ich schließen will mit dem Haus Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz geben in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. Und es wird keiner seinen Mitbürger lehren oder seinen Bruder und sagen: Erkenne den Herrn! Denn sie werden mich alle kennen von dem Kleinsten an bis zu dem Größten.“*

Das Volk von Priestern dient dem wahren Gott und steht ihm ganz zur Verfügung. Seine Anliegen werden zu den unseren. Wir werden überwältigende Wege geführt. Alles, was damit zusammen hängt, sind immer faszinierende Angelegenheiten. Damit erleben wir eine große Fülle der Gnadengaben Gottes. Nur die Jesus-Nachfolger erleben diese neue und herrliche Existenz.

Diese Art von Priestertum ist nie von einem menschlichen Amt abhängig. Es ist ein geistliches Amt mit geistlichen Vollmachten. Sie erleben das Heil Gottes. Das Heil ist darin gegeben, dass wir den glücklichen, ungestörten, unversehrten und ungefährdeten Gesamtzustand zwischen Gott und uns erleben. Deshalb ist auch die Einheit der Gemeinde eines der größten Bollwerke, die Jesus schafft.

Die gesamte Gemeinde stellt den Tempel Gottes dar. Dieser Tempel ist nicht nur die Summe der lebendigen Bausteine, sondern die Wohnung Gottes, die Offenbarungsstätte Gottes in dieser Welt. Und Jesus ist immer und überall die Mitte der weltweiten Gemeinde.

Psalm 46: Eine feste Burg ist unser Gott: *„... Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wiewgleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken, wiewgleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren*

*Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie festbleiben; Gott hilft ihr früh am Morgen. Der HERR Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz. Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin! Ich will der Höchste sein unter den Heiden, der Höchste auf Erden. Der HERR Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz.“*

(Die echte Gemeinde ist von Gott fasziniert.)

Wir haben es gelernt und lernen es immer wieder, dass wir die Stimme Gottes unterscheiden können von der Stimme des Versuchers und von unseren eigenen Wünschen. Das ist ein wesentliches Teil unseres Christseins. Hier brauchen wir eine große Achtsamkeit, Aufmerksamkeit und Prüffähigkeit im Sinne Jesu. Denn es ist ein total anderes Leben, als wir es ohne Gott gewöhnt wären. Was dadurch entsteht, ist die Basis unseres geistlichen Lebens. Damit bekommen wir eine innere Gewissheit und Klarheit über die Wege Gottes, die er uns führt.

Als das Neue Gottesvolk, die Neuschöpfung Gottes, wissen wir um die wahren Quellen des Lebens und um das erfüllende Brot des Lebens (Abendmahl). Wir genießen das volle Heimatrecht bei Gott. Und unterstehen seinem Geleit, Schutz, Sieg und seiner Macht. So blüht unser Leben auf und bringt rechtschaffende Früchte. Allezeit sind wir die reich Beschenkten durch den Reichtum Gottes, eben die geliebten Kinder Gottes.

Jeus ist eine Größe, bei der es sich lohnt, dass wir alles in unserem Leben auf ihn ausrichten. Denn ihm sind alle Dinge möglich, nicht nur im Himmel, sondern auch auf unserer Erde. Mit ihm erleben wir den offenen Himmel Gottes. Das überwältigt uns. Hier dürfen wir zugreifen, das uns zuge dachte Erbe Jesu antreten. Wir leben die Erwählung Gottes aus.

Gerade unser Gebet auf der Basis der Heiligen Schrift befähigt uns zu diesem Leben. Da gibt uns Gott seine Weisungen, Klärun-

gen und Vollmachten. Dadurch wissen wir, wie wir uns zu verhalten haben und was zu tun ist. Es sind schöpferische Augenblicke. So leben wir gesammelt auf das Wesentliche zu und es verliert sich alle Verzettlung auf Nichtigkeiten. **Wer betet, hat mehr vom Leben!**

(Wir haben eine klare Ausrichtung und Stellung im täglichen Leben.)

Das Wort Gottes ist für uns verbindlich und wegweisend. Während das aaronitische Priestertum Kompromisse einget, haben wir das nicht mehr nötig. Während normalerweise die Menschen um sich selbst drehen, um ihre eigene Wünsche und Begehren, so drehen wir uns um Gott, um seine Wünsche und Begehren auf dieser Erde. Letztlich sind wir frei für Gott und die Menschen um uns. Auch wenn es uns an manchen Stellen schwer fällt, sind wir frei von allen menschlichen Begehren, Sein und Wollen.

Weil uns Gottes Licht leuchtet, haben wir eine klare Ausrichtung und Stellung im täglichen Leben. Wir unterscheiden uns ganz klar vom sonstigen Leben auf dieser Erde. Wir haben eine von Gott gewollte und gewirkte Orientierung. Damit haben wir die höchsten Anliegen des Lebens kapiert. Es geht uns nicht mehr um die Selbstverwirklichung, sondern um die Gottesverwirklichung. Dieser uns von Gott verordnete Lernprozess gelingt uns in der Absprache mit Jesus Christus. Dann liegt auch über den schweren Stunden des Lebens der Glanz der göttlichen Herrlichkeit.

Für uns gibt es immer den Weg Gottes, den wir gehen dürfen. Nichts kann uns mehr zu Boden schmettern und uns die Hoffnung rauben. Wir sind eben Könige der Gerechtigkeit und des Friedens.

(Wir sind voll für Christus und sein Werk verfügbar.)

Gerade unser Liebesgehorsam zu Gott ist der Schlüssel zur rechten Erkenntnis des Reichtums und der Weisheit Gottes. Das verleiht uns immer eine positive Ausrichtung für unser Leben.

So ist geistliche **Vollmacht = Liebesgehorsam x Zeit.**

Unser geistlicher Kampf besteht in diesem Gehorsam. Wir geben unserem Gott allezeit den ihm gebührenden Raum in unserem Leben, unsere ganze Ehrerbietung.

Alle falsche Gerechtigkeit will „**wie Gott sein!**“

Alle rechte Gerechtigkeit will „**in Gott sein!**“

Gottes Gerechtigkeit hat immer mit Barmherzigkeit zu tun. Mit den Augen dieser göttlichen Barmherzigkeit sieht oft alles ganz anders aus als mit den Augen der sturen menschlichen Gerechtigkeit.

Wir sind kein Sondertrupp menschlicher Art, sondern göttlicher Art. Gerade das Allgemeine Priestertum aller Gläubigen trägt wesentlich zur Verlebendigung unserer Kirche bei. Gerade die praktizierenden Christen sind ein aufgerichtetes Zeichen und damit lebendige Aktivzellen in unserer Kirche. Als betende Menschen sind wir immer auch tätige Menschen, geschickt zur Arbeit.

1. Mose 2,4b-9.15; Schöpfung

Psalm 46; feste Burg Gottes

Matthäus 9,37f; Erbarmen Jesu

Johannes 17,20-26; Jesu Einsatz für uns

Römer 14,17; Gerechtigkeit, Friede und Freude

Epheser 5,1-8; Leben im Licht

2. Timotheus 1,7-10; Treue zum Evangelium

1. Petrus 2,4-10; das Neue Gottesvolk

Hebräer 8,10f; Gottes Gesetz in unseren Herzen

### **3) Aus unserem Christusbewusstsein erwächst ein starkes Sendungsbewusstsein.**

(Jedes Glied der Gemeinde hat seine ganz spezielle Berufung und Aufgabe.)

Im Tempel gab es das Allerheiligste, das Heiligtum und den Vorhof. Im Allerheiligsten wohnte Gott. Im Heiligtum dienten die Priester und Leviten. Im Vorhof hielten sich die Juden auf. Durch unseren Dienst im Heiligtum bekommen wir die Vollmacht für den Vorhof. Unsere Würde als Jünger Jesu trägt die Verpflichtungen des Evangeliums, dass wir in unserer Umgebung Salz und Licht seien.

Gott will uns beim Aufbau der Neuschöpfung dabei haben. Dazu stellt uns Gott ein. Jeder Christ bekommt dazu seine Chance und ein herzliches Willkommen. Gott bestellt uns als seine Haushalter, als die treuen Verwalter über das Erbe Jesu. Er rüstet uns reichlich zum Dienst aus. Weil wir zum Kraftwerk Gottes Verbindung haben, besitzen wir das nötige Know How und Kraft. So gibt es für uns die ständig fließende Gnade und Liebe Gottes.

Gott vertraut uns geistliche Gaben an. Jede Gabe ist für uns gleichzeitig eine Aufgabe. Damit arbeiten wir mit unseren natürlichen Gaben. Diese Gaben Gottes sind sehr vielfältig. Jeder darf lernen, die für ihn zugeschnittene Gabe Gottes zu erkennen, zu entdecken und einzusetzen. Es will gelernt sein, diese in rechter Weise zu gebrauchen und einzusetzen.

Wir sind Herausgerufene aus dieser Welt, aber auch wieder Hineingesandte in diese Welt. So stellen wir in dieser Welt etwas dar. Damit beteiligen wir uns am Werk Jesu, das das größte Projekt dieser Weltzeit darstellt. Da ist jeder wichtig, dass er ganz dabei ist. Keiner steht daneben oder außerhalb. Jeder ist eingebunden in das Werk Jesu auf dieser Erde. Da liegt eine große Verantwortung auf unserem Leben.

Solches Leben trägt 100-fältige Frucht (Matthäus 13,8) und das 12 Mal im Jahr (Offenbarung 22,2). Das Saatgut dazu ist oft sehr kümmerlich. Aber Gott macht viel daraus. Was Gott daraus macht, kann uns kein Mensch streitig machen. Es liegt allein in Gottes Hand. Unser Lohn dabei ist nie leistungsorientiert, sondern immer bedarfsorientiert. Wir bekommen immer das zugeteilt, das wir gerade benötigen.

(Jeder ist ein Priester Gottes.)

Durch das allgemeine Priestertum aller Gläubigen ist jeder praktizierende Christ als Priester Gottes berufen. Wir sind darin Könige und Meister, die Gerechtigkeit und den Frieden Gottes zu leben und zu verwirklichen.

Priestertum heißt: Ich suche meine Brüder! Wir stellen Brücken zwischen Gott und den Menschen dar. Wir tragen das Geheimnis Gottes zu den Menschen und die Anliegen der Menschen zu Gott. Wir reden mit Gott über die Menschen und mit den Menschen über Gott. Daheim sind wir bei Gott, aber unseren Auftrag führen wir bei den Menschen aus. Wir berühren diese Erde nur noch, um sie zu segnen. Wir sind die lebendigen Wegweiser zu Gott.

Was in der Stille vor Gott empfangen wird, das stellen Verheißungen dar, die Vollmacht beinhalten. Haben wir nie Ausreden, wenn uns Gott einen Auftrag gibt. In jeder Lage können wir der Botschaft Gottes leben.

Wir praktizieren echte Seelsorge. Wir kennen die Fürbittdienste. Es gibt die Dienste am Tisch des Herrn. Manche sind zur Wortverkündigung berufen.

Leiturgia -- Marturia -- Diakonia (Gebetsdienst, Verkündigung, Nächstenhilfe)

Alles in unserem Leben gehört Gott. Er darf darüber bestimmen.

(Vollmacht: Binden und Lösen im Namen Jesu)

Gib deinem Glauben eine Stimme, denn Glauben ohne Stimme ist stumm.

Für uns hat Jesus das Sagen. Für ihn setzen wir unser ganzes Leben ein. Er gibt uns seine Chancen, die wir ergreifen dürfen.

Gott gibt uns den Schlüssel, der zur Lösung unserer Lebenssituation passt. Dies sind die Gelegenheiten Gottes, die wir ergreifen dürfen. Was uns Gott sagt, das geschieht. Er gibt uns die komplette Vollmacht zum Wirken und Handeln in seinem Namen.

Es gibt die Macht (Vollmacht) des Liebesgehorsams. Mit der Zeit wächst unsere Vollmacht, denn „Vollmacht = Gehorsam x Zeit“.

Frank Buchmann: Wenn der Mensch horcht, redet Gott; wenn der Mensch gehorcht, handelt Gott.

Es gibt die Vollmacht des Wortes Gottes. Durch sein Wort macht sich uns Gott bekannt. Wenn er etwas spricht, dann geschieht das auch. Durchs Wort wurde die Welt geschaffen. Durchs Wort brachte Jesus die frohmachende Botschaft Gottes und heilte er die Menschen. Durchs Wort durfte Dr. Martin Luther die Kirche reformieren. So wird auch durch das Wort Gottes in rechter Weise missioniert. Alle anderen Methoden taugen nichts.

Vieles geschieht durch unser gutes Vorbild. Und vieles wird verdorben, wenn wir ein schlechtes Vorbild sind. Gerade das, das wir selbst mit Gott erlebten, das taugt zum Bezeugen vor den Menschen. Das gibt Anstöße zum Guten. Das beeinflusst die Gewissen der Menschen zur Umkehr zu Gott.

(Jesus ist unser bestes Vorbild.)

Gerechtigkeit und Frieden sind in der Person Jesus Christus vereinigt. Für beides ist er für uns das beste Vorbild. Ganz im Vertrauen zu seinem Vater durchging er alle Situationen seines Erdenlebens. In großer Geduld und ohne Sünde ging er Schritt für Schritt seinen Weg.

Einer unserer großen Aufgaben besteht darin, dem Beispiel und dem Vorbild Jesu zu folgen. Das motiviert und mobilisiert uns gewaltig. So wie er sich verhalten hat, ist auch eine starke Vorgabe für unser Verhalten im täglichen Leben. Da gibt es kein innerliches Aufgeregt- Sein. Da dürfen wir ein Anliegen nach dem anderen bewältigen. Da sind wir innerlich stark und gefestigt. Da geht es immer positiv weiter voran. Dabei sind wir ganz in den Heilsplan Gottes eingebunden. Mit Gottes Hilfe darf alles zu einem guten Ende kommen. Dann wissen wir immer um einen Weg, um die rechten Antworten und Hilfen. So schenkt uns Gott tagtäglich all das, das wir benötigen.

Wir arbeiten nicht, damit Gott kommen kann, sondern weil Gott im Kommen ist und sein Reich aufbaut. Gott ermöglicht uns ein zukunftsträchtiges Leben mit der Einmaligkeit des „Noch- Niedagewesenen“. „Die einzige Neuigkeit des Tages ist der Ewigkeitsanfang in Jesus Christus.“ So hat unser Leben Zukunft und ist nicht umsonst gelebt.

Jesu Vorbild erzeugt sich uns auch darin, dass er, obwohl er sehr viel wusste, dennoch sehr viel betete. Diese Möglichkeit haben auch wir. Man könnte sagen: Wer betet, hat mehr vom Leben. Da haben wir die Möglichkeit, alles von einer höheren Sicht aus zu betrachten. Da gibt uns Gott seine Weisungen, Klärungen und Vollmachten.

(Wir bringen Gottes Gerechtigkeit und Frieden.)

Das ist unsere Stärke als Christen, dass wir darin Könige und Meister sein dürfen, Gottes Gerechtigkeit und Frieden zu tragen und zu verwirklichen.

Gerade in den Zuspitzungen mancher schrecklichen Situationen will sich das ewige Heil Gottes heraus kristallisieren. Da zeigt sich besonders, dass es um die Rettung des Menschen geht. Die Wurzel des Bösen wird ausgerottet und uns ein total Neues Lebens geschenkt. Auf dieser Basis können die schwierigsten Brocken gelöst werden. Darin liegt die Lösung all unserer Probleme. Dann kann uns nichts mehr zu Boden schmettern oder die Hoffnung rauben.

Gott schenkt uns die Überwindung unserer Gegenwart, die Bewältigung all unserer Aufgaben und Aufträge. Das Heil Gottes hängt nicht vom momentanen Zeitgeist ab, aber es ist offen für die Menschen unserer Zeit. Jede Epoche unserer Erde steht auch unter dem Wirken Gottes. Damit rechnen und leben wir Christen. Damit ist immer ein atemberaubendes Programm verbunden, bei dem Gott nicht mehr zu bremsen und aufzuhalten ist. Gerade dafür sind wir Christen betriebsoffen und sind die echten Nutznießer seines Kommens und Wirkens.

Die Neuschöpfung Gottes beinhaltet die größtmögliche Kraft und Faszination, die es auf dieser Erde gibt. Da lohnt sich jeder Atemzug unseres Lebens.

Die Kunst unseres Christseins besteht in dem ständigen Ergreifen der von Gott geschenkten Wende zum Guten und Erfreulichen. Damit dürfen wir dem Bösen, Törichtem und Falschen den Todesstoß geben und uns dem Guten, Beständigen und Ewigen zuwenden. Ein junger Christ hat die Chance der Vorbeugung. Er muss nicht erst in alles Böse hinein geraten, sondern er darf schon lernen, alles in rechter Weise anzupacken und zu erledigen. Aber wir alle leben als Christen wach und behutsam. Wir leben, um zu die-

nen und nicht um zu glänzen. Wir wissen, dass uns Gott kein leichteres und einfacheres Leben gibt, aber dass er uns durch alles in rechter Weise hindurch führt. Das ist seine Stärke in uns.

(Gott schenkt uns eine große Dynamik.)

Die Stärke von uns Christen ist das Erleiden ganz bestimmter Lebenssituationen. Das schenkt uns die Bewährung unseres Lebens. Es sind Reifeprozesse mit Befreiungen, Weiterführungen und Erfüllungen der von Gott geschenkten Verheißungen. Wir sind für die uns anvertrauten Menschen ganz verantwortlich. Da führen wir keine Kopfwäsche durch, sondern Fußwaschungen. Der Größte ist der, der aller Diener ist.

Dabei sind wir immer Faszinierte von der Größe Gottes. Für alle unsere Situationen bekommen wir eine große Spannkraft mit Durchhaltevermögen. Denn wir sind mit der unversiegbaren Energiequelle Gottes verbunden. Dadurch werden wir für alle unsere Aufträge befähigt und gerüstet. So dürfen wir den Lebenskampf siegreich durchgehen und bestehen.

Ein begnadetes Leben bringt Werke hervor. Mit den uns von Gott zugeteilten Aufgaben stehen wir positiv im Leben und es ist kein Tag umsonst durchlebt. Das uns Anvertraute setzen wir für Gottes Sache und Ehre ein. Wir dürfen Kostbares und Wertvolles bewirken und schaffen. Da sind wir nicht mehr zu bremsen und aufzuhalten.

Wir dürfen ans rechte Ziel gelangen. Unser Leben trägt die von Gott geschenkten Früchte. Allezeit haben wir den rechten Durchblick, Weitblick und Überblick.

Matthäus 5,13-16; unsere Verpflichtungen

Matthäus 10,26b-32; Menschen- und Gottesfurcht

Matthäus 18,18-20; unsere Vollmacht

Matthäus 20,1-16; Arbeiter im Weinberg

Matthäus 25,14-30; kluge und törichte Jungfrauen  
Lukas 22,31-34; Jesu Gebet für uns  
2. Korinther 6,1-10; unsere Dynamik  
Kolosser 2,12-15; Tilgung unseres Schuldbriefes  
Hebräer 5,7-9; Jesus ist der Urheber unsres ewigen Heils  
Offenbarung 1,4-8; Jesus, der Allmächtige

**CHRISTUSBRUDERSCHAFT BRUDER GEORG A. RUF**  
**93167 Falkenstein;** Krankenhausstr. 26  
Tel. 09462/9400.22; Fax 09462/9400.10  
email: [Georg-Angelos@f-cb.de](mailto:Georg-Angelos@f-cb.de) ;  
online: [www.georg-angelos.de](http://www.georg-angelos.de)